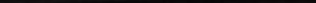


Der „Gyren“ meldet: Der 24-jährige Fabrikarbeiter Gies in Mühlhausen i. G., der seit kurzer Zeit verheirathet ist, verlor während eines Streites seiner Frau 2 Messerstücke. Die Frau starb im Krankenhaus. Der Verbrecher wurde in der Wohnung seiner Eltern verhaftet.



1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 313. Morgen-Ausgabe.

Freitag, den 9. Juli.

45. Jahrgang. 1897.

(41. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Rismet.

Original-Roman von George Fleming.
Autorisierte Uebersetzung.

Miß Hamlyn hatte schöne Hände, voll, mit langen, schmalen und zarten Fingern. Er nahm sie beide in seine Hand und küßte sie. „Was für hübsche Hände hast Du, Kind; voll Glühens und so weich und warm. Du mußt einen Ring daran tragen, sobald wir nach Cairo kommen.“

„Muss ich?“

„Einen Ring mit Namen und Datum. Welches aber? Den Tag von Abu Simbel oder das morgige — denn morgen werde ich Alles mit Deinem Vater abgemacht, Mrs. Hamlyn's Glückwünsche entgegenzunehmen haben und ein neues System meines Lebens beginnen.“ — „Denke Dir Mercedis' Gesicht? Alter, guter Junge! Er hielt mir eine Art prophetische Heiratsrede an dem Abend, ehe wir sie verließen. Margarethe wird auch froh sein.“

„Ich hoffe es,“ sagte Bell.

„Ich denke, Ihr werdet gute Freunde werden, Du und Mrs. Mercedis,“ fuhr Livingston fort; „sie ist doch eine gute Frau, frei von Kleinlichkeit und Hierarchie, und trotz ihrer Schönheit ist sie keine Kokette. Ein solches kann nie bloße Freundin werden, das weißt Du eines Tages auch mit Gertrud erleben. Großer Gott, wie viele Wunden mag die schon geschlagen haben! Ich denke sichertlich den Mann nicht, der sie am Ende heirathen wird.“

„Aber, Arthur?“

„Mein liebes Kind, ich weiß, was Du sagen willst; aber es ist nutzlos. Nenne es Vorurtheil, Ungerechtigkeit oder wie Du willst, die Thatsache bleibt. Natürlich hat man selbst fester, man war mehr oder weniger sentimental einem Duzend Frauen gegenüber, aber das ist etwas Anderes. Das Mädchen, welches man heirathet, steht außer diesem Kreis; ich kann mir nicht denken, daß man ein Mädchen liebt und heirathet, das eine „Geschichte“ hinter sich hat. Eine Frau — das geht noch, aber ein Mädchen —“

Miß Hamlyn wandte ihr Gesicht ab, während Livingston immer noch eine ihrer Hände fest hielt.

„Ich denke, Du hast Recht,“ antwortete sie langsam.

„Wacht Du, ich frage mich, daß wir so bald in Theben sein werden,“ fuhr er nach einer Pause fort; — „ich kann nicht umhin, zu behaupten, daß Du mich nicht gleich zu Deinem Vater sprechen liebst. Wir sind beide so ziemlich seiner Zustimmung sicher; wir haben uns die theilnehmenden Leute etwas entfernt gehalten und doch —“, er schaute lachend in ihr sich abwendendes Gesicht — „ich fürchte, ich bin zu alt, um damit zu beginnen, den Leuten Sand in die Augen zu streuen. Ich glaube, ich würde es nicht nochmals thun, selbst nicht aus Liebe zu Dir.“

„Sie wandte sich ihm wieder zu; ihr Gesicht war er-
röthet.“

„Dies ist das erste Mal, daß Du mir sagst, Du liebst mich; Du thatest es nie zuvor.“

„Willst Du etwa behaupten, nicht zu wissen, daß ich Dich liebe, Bell?“

Die Worte, die sie sagen wollte, blieben ihr in der Kehle stecken, sie war verwirrt und konnte nur hervorstoßen: „Ich — nein — Du sagtest es nie zuvor — ich weiß nicht — ich — es ist Dir noch Manches zu erklären — da ist ein Brief“ — sie zog ihn aus der Tasche — „lese ihn zuerst.“

Ich bin nicht sicher — nachher —, ihre Stimme stockte und sie sah ihn mit einem sonderbaren Lächeln an.

Dann stand sie auf und die vielen bunten Steine fielen in den Sand. Sie reichte ihm Ferris' Brief und ging fort. Athemlos schaute sie sich nach wenigen Schritten an einen Felsen, blind ins Weite stierend. An was sie dachte, was sie fühlte, Gott allein weiß es. So blieb sie regungslos — bis sie hinter sich Fußtritte hörte, die durch den Sand ihr näher kamen. Sie wandte sich nicht um. Livingston blieb neben ihr stehen, sprach aber nicht. Er faltete den Brief sorgfältig zusammen und reichte ihn dann Bell hin mit einem „Danke Dir“.

Seine Stimme schien den Jamben zu brechen, der sie gebannt hielt. Sie fuhr zusammen, näherte sich ihm und legte ihre Hand auf seinen Arm.

„Arthur?“ rief sie leise, aber ohne ihn anzublicken —

„Arthur!“

Er stand unbeweglich — ihre Lieblosung weder annehmend noch zurückweisend.

„Wirst Du nicht zu mir sprechen, Arthur?“

„Ich will Dir nur eine Frage stellen: Warst Du schon mit Mr. Ferris verlobt, als ich Dich kennen lernte?“

„Ja.“

„Und später in Abu Simbel — hattest Du da die Verlobung noch nicht gebrochen?“

„Sie beugte ihren Kopf und schweig.“

„Du warst noch verlobt mit ihm in Abu Simbel?“

„Ich — oh, Arthur!“

„Du hattest versprochen, ihn zu heirathen — ja oder nein?“

„Ich hatte ihm versprochen, ihn zu heirathen — ja — Aber, Arthur, wenn Du nur hören wolltest —“

Er lachte in abgebrochenen Stößen und wandte sich von ihr ab.

„Nun — was ist genug — ich bedarf keiner weiteren Erklärung. Danke Dir.“

Stille.

„Wenn Du bereit sein wüßtest, so können wir den Rückweg antreten.“

„Sie rang die Hände, und nochmals kam das erstickende Gefühl über sie.“

„Wollen wir gehen?“ wiederholte er nach einer Pause, ohne seine Augen vom Boden zu erheben.

„Warte!“

Sie hielt ihn mit der Hand zurück — dann hob sie an, leise und schnell sprechend, ihre Augen fest auf die Palmen am entgegengesetzten Ufer gerichtet:

„Arthur, ich weiß — Du wirst mich verlassen. Wenn ich sage, daß ich verlobt war — warste doch gebührend ein paar Minuten und ich werde Dir Alles erklären — verlobt mich doch nicht so, es ist ja nicht möglich — Du kannst es nicht, Arthur — Du kannst mich nicht verlassen, ohne mir ein Wort gesagt zu haben, ohne —“

„Und was hast Du mir denn noch zu erklären? Du warst einem Andern verlobt, als ich Dich kennen lernte. Du bist ihm noch verlobt. Das heißt — ich vermute, Du liebst es so auch.“

„Arthur, habe Mitleid mit mir!“

Ihre Handfläche und Georges' Brief lagen auf dem Boden; er bückte sich und hob sie auf, wuschle den Sand ab und überreichte ihr beides mit ungeschulter Höflichkeit.

„Wollen wir jetzt gehen?“ fragte er nochmals mit derselben eindringlichen Stimme.

Miß Hamlyn bedeckte ihr Gesicht mit den Händen, wandte sich um, aber antwortete nicht. Ein paar Schritte ging sie vorwärts, aber ihre Kniee zitterten so, daß sie sich gegen einen Felsen lehnen mußte. Ihre Hände bewegten sich krampfhaft, sie bemerzte es mit einer Art dampfenden Erstarrung.

Jetzt kam Livingston näher und stellte sich neben sie; sein Gesicht war blaß und trug die Spuren großer Erregung. Mit deutlicher aber leiser Stimme redete er sie an:

„Ich denke, es wird am besten sein, wir sprechen nie wieder über dieses — dieses unser Mißverständniß. Es würde mir leid thun, in der Erregung ein Wort zu sagen, das besser nicht gesprochen wäre! Ich wünsche Dich bis zu Ende mit Achtung zu behandeln und darum wird es besser für uns beide sein, wir schweigen.“

Sie senkte ihren Kopf und schweig. Er wartete einen Augenblick, dann sah er sie erwartungsvoll an. Das Blut schoß ihm ins Gesicht, seine Kniee an der Stirne schwellen an.

„Was Du von mir gedacht haben magst, diese ganze Zeit, ist wohl besser nicht zu erwähnen,“ fuhr er bitter fort, „ein Narr war ich, ein eingebildeter Ged, bei an selbstschändliche Liebe glaubte, wenn es sich nur um Glückseligkeit, Schmeichelei handelte. Ein gläubiger Thor, blind und taub gegenüber der klaren Sachlage, die jedes Kind hätte verstehen können. Und ich — nun, ich schmeichelte mir, die Frauen zu kennen — und ich vertraute Dir!“

Er brach ab, rasch und schwer athmend. „Der Himmel bewahre mich vor dem Versuch, anschnöblich zu machen, was der Beweggrund Deines Handelns war. Vielleicht gar keiner. Du bedurfst einer Zerstreuung, und suchtest mich als Mittel dazu an. Ich möchte nur wissen, was Du denkst, gewonnen zu haben? Von Liebe, von Freundschaft selbst kann keine Rede mehr sein; — aber Du bist stolz — das weiß ich — und ich hätte gedacht, daß Dir daran liegen würde, wenigstens meine Achtung zu bewahren. Denn trotz Allem — Romdieu, Spiel, was es doch nur war — hast Du befehlen, daß Du mich liebst, und dies nicht einmal, sondern hundertmal.“

„Galt ein!“

Sie erhob ihre Hand mit einer blühenden Gekörbe. „Ich kann es nicht hören,“ rief sie leidenschaftlich; „Du weisst nichts, Du kannst mich nicht verstehen.“ — „Aber es schadet nichts. Ich werde versuchen, es zu erraten — nur nicht von Dir, nein, nicht von Dir. Du bist grausam, Arthur — grausam —“

„Ich bitte um Verzeihung; Du hast Recht. Ein Weib kann thun, was es will, es hat immer einen Anspruch auf unsere Höflichkeit. Also verzeihe — ich that Unrecht — nur magst Du bedenken, daß Du mich reißest. Man kann am Ende einem Manne verzeihen, wenn solch ein teuflisches —“, er schaute sich, wandte sich und schlug mit der geballten Faust gegen den Felsen. „Dah! Es magst doch zu nichts; ich kann mir aber nicht helfen; ich mag dich — es hat ja keinen Sinn, noch Erklärungen zu geben. Güter Gott! Was willst Du auch erfinden, um Dein Betragen zu rechtfertigen. Nicht allein, daß Du Ferris betrügst, den Du gern hast oder auch nicht — ich weiß es nicht und begreife auch nicht, es zu wissen — wahrscheinlich fühltest Du nicht mehr für ihn, als für mich, und ich weiß nun, wie viel das war; — Du hast auch mich betrogen. Dein Spiel mit mir getrieben, mich lächerlich gemacht. Jeder hat das Abscheu meiner Lage gesehen, und ich nicht. Selbst Deine Freundin Miß Campbell warnte mich vor Dir so offen, wie sie es wagen konnte, und ich — nun, ich glaubte an Dich.“

Sie sah ihn mit einem seltsamen Lächeln an.

(Fortsetzung folgt.)

Verein der Hausdiener.

Zu unserem Sonntag, 11. Juli, Nachmittags, stattfindenden
Ausflug nach Wiebrich
(Saalbau zur Insel)
erlauben wir uns, unsere werthen Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins herzlich einzuladen.
Der Vorstand.



Telephon 173.

Heute sind eingetroffen frisch vom Fang: Prima
Angel-Schellfische (so fein und frisch wie mitten im Winter) je nach Größe pro Pfd. von 25 Pf. an, Cabliau im Auschnitt von 40 Pf. an, ganze Fische 30 Pf., Rochschollen 25 Pf., feinste Lachsbutt 80 Pf., große Schollen und Merlans 50 Pf., Matresen 80 Pf., Radiesforellen pro Pfd. Mk. 1.50, feinsten rothfleischiger
Salmon pro Pfd. Mk. 1.80, außerdem empfehle ich den Rheinlachs, Steinbutt, Seesungen, Elmdes, sowie lebende Rheinfische, Schleie, Karpfen, Kasse, Kresse. Als Spezialität täglich frisch vom Fang lebende
Gebirgsbachforellen, lebende
Hummer billigst.

Seehechte, lebendfrisch, pro Pfd. 40 Pf. F417
bittig zu verkaufen
Witten u. Sade Zambachhof 1.

Motientödtungs-Anstalt.

Bereinschaft, bestes und absolut sicheres Verfahren.
D. R. G. Nr. 73,473.
Vertilgung von Wotten, Holzwürmern und anderen Insekten aus lebenden Häusern, Betten, Stoffen, Möbeln u. s. w. Keine Beschädigung der Farben, Polituren u. s. w. Die Vertilgung kann auf Wunsch im Hause erfolgen. 7343
Garantie. Heier, Sperling. Wörthstraße 44.



Saft- und Obstpressen, Einkochkessel, mess., Einmachgläser
mit Schiller- und Perfect-Verschläüssen,
Kirschenentkerner,
Bohnenschneidmaschinen

Conrad Krell,
Tannusstrasse 13. 8891

Wirtschafts-Eröffnung.

Hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem Heutigen die Wirtschaft

„Zur Rheinischen Bierhalle“
Schwabadenerstraße 55, eröffnet habe.

Ich empfehle ein vorzügliches Glas Lagerbier (hell und dunkel) der Rheinischen Brauerei Mainz, sowie reinen Wein im Glas zu 50 und 80 Pf., vorzüglichen Aufschnitt, reichhaltige Speisentarte.
Es soll mein Bestreben sein, die mich besuchenden Gäste stets gut und preiswürdig zu bedienen.

Gustav Stahl,
„Zur Rheinischen Bierhalle“.

MAGGI'S
F. A. Dienstbach,
Rheinstraße 87.
Original-Magischen No. 0 — 35 Gramm werden zu 25 Pf.; No. 1 — 70 Gramm zu 45 Pf.; No. 2 — 120 Gramm zu 70 Pf.; mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt. F 430

Verkäufe

Zu verkaufen

kleines rentables Geschäft in guter Stadtlage, für kleine Familie oder einzelne gebildete Dame geeignet, Umstände halber sofort mit Mobiliar zu verkaufen; sicheres Auskommen. Off. u. N. T. 279 an den Tagbl.-Verf.

Branner ungar. Wallach,

10-jährig, gesund, mit tadellosen Zeilen, sehr günstig und ausdauernd, fähig auf Distanz; von Berlin hierher vorzüglich bewährt, preiswerth zu verkaufen. Anfragen bei
von Bergmann, Bongstraße 13.

Ein Kaufpferd zu verkaufen, passend für Wild- od. Gärtnereigehalt. Adam Wirsching, Mainz, Rheinstraße 197/198.
Ein Arbeitspferd billig zu verkaufen Wörthstraße 28. 8890

Ulmer Dogge,

schönes Exemplar, ca. 2 Jahre alt, billig zu verkaufen. Zu besichtigen Thierpensionat von Dr. Kampmann, Grinberghe bei Adolphshöhe. 8836

Lapin belier,

zwei freibewegende schöne Papageien sind wegen halber billig zu verkaufen. Wdh. Wegscheide 37, im Laden.
Ein großer Alcega Bräutchen in sehr Alcegastraße 31.
Rachtauben 1 Stück 90 Pf. zu verkaufen Alcegastraße 33.

Eine Copierpresse

zu verkaufen. Wdh. Wörthstraße 33, Vari.

45. Jahrgang. 1897.

ist seit 1852 das

Allgemein benutzt von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen.

Uebersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raums

Willen, Häuser etc.

Laden mit Wohnung, für jedes Geschäft geeignet,
zu vermietben Sedanstraße 13. 2509

45. Jahrgang. 1897.

